



Fabian Lenk

DIE UNGLAUBLICHEN FÄLLE DES DR. DARK **Das Geheimnis der goldenen Stadt (Bd. 1)**

Illustriert von Alexander von Knorre

Ravensburger 2015 • 135 Seiten • 9,99 • ab 9 • 978-3-473-40508-4

☆☆☆(☆)

Die Zwillinge Leandro und Luna leben gemeinsam mit ihrem Vater, zwei Robotern, einem kampfkonterprobtem Gärtner, einem erfinderischen Professor und einer messerschwingenden Köchin in einer alten Burg vor der Küste Schottlands.

Dr. Dark, ihr Vater, ist Privatermittler für besonders schwere Fälle und jetzt hat er gerade einen neuen Auftrag bekommen: In Peru ist ein Forscher verschwunden. Dark soll nach ihm suchen und dabei auch gleich überprüfen, ob dort tatsächlich die sagenumwogene Stadt Paititi, auch El Dorado genannt, gefunden wurde. Leandro und Luna dürfen natürlich mitkommen, denn sie helfen durch gutes Technikwissen und genaues Beobachten bei den Ermittlungen. Schnell wird jedoch klar, dass mehrere Parteien einen Grund gehabt hätten, den Forscher zu entführen. Wem kann man trauen und wer spielt ein doppeltes Spiel?

Fabian Lenk ist vielen Lesern sicherlich durch seine Reihe *Die Zeitdetektive* bekannt. Hier kombiniert er spannende Handlungen, die seine jungen Hauptfiguren in unterschiedliche Epochen und Länder bringen, mit interessantem Fachwissen. So ist es auch hier: Im Camp der Forscher in Peru wird beispielsweise über die Situation der Einheimischen, der Indios, gesprochen, die falschen Anschuldigungen durch Fremde ausgesetzt sind und in schlecht bezahlten Jobs arbeiten müssen, um ihre Familien zu ernähren. Diejenigen, die von in kleinen Dörfern im Wald leben, müssen sich gegen Abenteurer behaupten, die auf der Suche nach Inkaschätze in ihre Heimat eindringen und historische Städten plündern. Leandro hofft bei ihrer eigenen Suche sogar, dass sie keine Goldschätze finden werden: „Das Gold hat den Inka kein Glück gebracht. Es lockte die spanischen Eroberer an und bedeutete schließlich ihren Untergang.“

Für ältere Leser ein wenig nervig, für die Zielgruppe aber vermutlich genau richtig ist Roboter Tinnie, von Leandro gebaut und leider alles andere als perfekt. Er hat nicht nur einen Sprachfehler, der das Lesen für unerfahrene Leser etwas anstrengend machen könnte (er kann weder ein „ch“ noch ein „sch“ sprechen, so dass man Wörter wie „ix“ statt „ich“ und „Surke“ statt „Schurke“ liest), sondern ist auch sehr anstrengend, weil er immer und überall dabei sein möchte, sich jedoch wie ein quengelndes Kleinkind verhält. Er bringt jedoch auch einen guten Schuss Komik in die Geschichte und Kindern wird es gefallen, wenn er Namen falsch versteht und daraus absurde Varianten macht.



Und dann sind da noch die Zeichnungen von Alexander von Knorre, Diplomdesigner wie man im Nachwort erfährt. Sie sind originell und farbenfroh und erinnern zuweilen an ältere Comics, die sich durch einen ganz eigenen Stil auszeichneten und noch nicht so sehr an „Massenware“ erinnerten, wie es heute manchmal der Fall ist. Die unterschiedlichen Situationen werden durch die Bilder gut untermalt, es gibt immer wieder kleine Details, die man entdecken kann, und man spürt die Energie der Figuren und das schnelle Tempo, mit dem die Geschichte erzählt wird. Auch die Perspektiven sind interessant, man sieht z.B. mal von oben auf die Gruppe herab, dann ist eine Doppelseite komplett schwarz mit weißem Text, weil man sich gerade in einer Höhle befindet, dann sieht man von innen aus der Höhle heraus und steht als Betrachter im Rücken der Figuren.

Alles in allem ist **Das Geheimnis der goldenen Stadt** der gelungene Auftakt einer neuen Reihe, deren zweiter Band auch bereits erschienen ist.